

Liebe Klasse 9c,

ich hoffe es geht euch weiterhin gut und ihr erfreut euch bester Gesundheit. Da ich von euch keine Rückmeldungen/Anfragen erhalte, gehe ich davon aus, dass ihr mit den bisherigen Unterrichtsinhalten gut zurechtkommt. Sollte das mal nicht so sein, wenn ihr Fragen, Anmerkungen, Anregungen, Probleme habt oder euch aus anderen Gründen mit mir in Verbindung setzen wollt/sollt/müsst, dann schreibt mir einfach via Mail an [bergmann@gymba.de](mailto:bergmann@gymba.de).

Hier erstmal **einige Lösungen/Lösungsansätze** zu den Aufgaben der letzten „Stunde“:

2. Der Schluss der Geschichte gibt Rätsel auf. Machen Sie Ihr Verständnis zum Schluss deutlich, indem Sie eine kurze Meldung formulieren, welche am nächsten Tag in der Zeitung erscheinen könnte.

*Hinweise auf den Schluss, die der Text gibt:*

- Klas hat eine Tötungsabsicht.
- Er wirft seinem Vater Schuld vor.
- Der Vater erklärt sich schuldig.
- Im Raum gibt es einen Revolver, der erreichbar auf dem Tisch liegt.
- Es fällt ein Schuss.
- Der Vater geht durch den Raum, verlässt ihn und schließt die Tür hinter sich.

*Erklärungen und unterschiedliche Möglichkeiten, was am Ende geschehen sein könnte:*

- Der Vater hat den Revolver absichtlich auf den Tisch gelegt und „wie zufällig vergessen“, weil er seine Schuld einsieht und sich (von seinem Sohn) richten lassen will.
- Der Vater hatte den Revolver auf dem Tisch liegen, weil er (wieder einmal) wegen seines schlechten Gewissens an Selbstmord gedacht hat.
- Klas, der in Tötungsabsicht gekommen ist, hat den Revolver gegriffen und auf seinen Vater geschossen.
- Der Vater hat aber schon den Raum verlassen, deswegen trifft ihn der Schuss nicht.
- Der Schuss trifft ihn noch durch die geschlossene Tür.
- Klas erschießt sich aus Verzweiflung über sein Leben selbst mit dem Revolver.
- Nachdem er das Schuldeingeständnis seines Vaters gehört hat, verschafft Klas seiner Wut und Aggression abschließend Erleichterung, indem er in die Luft schießt.

3. Erläutern Sie, wo der Wendepunkt der Geschichte liegt.

Die Geschichte wendet sich, als Klas im Kino ist (Z. 19 ff.). Deutlich gemacht wird dieser Wendepunkt auch sprachlich durch das Adverb „plötzlich“ (Z. 25) und den Satz, der das nachfolgende Geschehen einleitet: „Und was nun kam, war ein sonderbar verwirrendes Abenteuer“ (Z. 26 f.). Klas erlebt im Kino einen besonderen Moment der Entspannung (vgl. Z. 21–24). In diesem Zustand tauchen erst der Name des Vaters und dann auch seine Gestalt auf – ob nur in Klas' Gedanken, als eine Art Halluzination, oder tatsächlich im Film (es handelt sich wahrscheinlich um einen mit Musik unterlegten Stummfilm, vgl. Z. 31–33), ist nicht eindeutig zu klären. Diese Erscheinung verdeutlicht Klas die nicht zu ändernde genetische Abhängigkeit von seinem Vater. Es macht ihn wütend, dass er zwar materiell vom Vater nie einen Nutzen hatte, aber möglicherweise schlechte „Anlagen“, Eigenschaften, Krankhaftes von ihm geerbt haben könnte. Diese Erkenntnis und diese Wut treiben ihn an, den Vater aufzusuchen.

4. Klas rennt aus dem Kino, um den „fremden, ihm doch nahen Mann zu töten“ (Z. 41f). Stelle dir vor, Klas steht am Grab seiner Mutter und erklärt, was in jenem Moment ihn ihm vorgegangen ist. Verfasse diesen inneren Monolog Klas', wähle dazu die Ich-Form und das Präsens. (hier ein Beispielmonolog)

Mutter, ich bin immer noch so aufgewühlt und wütend. Ich will dir erzählen, was gestern geschehen ist: Ich bin im Kino. Plötzlich muss ich an ihn denken, sein Name ist aufgetaucht, und da ich sehe ihn vor mir und denke: Der ist doch verrückt, das ist doch nicht normal – und wenn er verrückt ist, dann werde ich vielleicht auch verrückt! Vielleicht werde ich genauso wie er, und dann ist das das Einzige, was ich von ihm geerbt habe. Das ist doch unglaublich ungerecht, Mutter. Dich hat er in Armut dahinleben lassen, nie hat er sich um mich gekümmert. Da muss doch jemand krank sein, wenn er sich um sein eigenes Kind kein einziges Mal kümmert. Aber diese menschliche Schwäche, seinen miesen Charakter, seine Gefühllosigkeit und Leichtfertigkeit, die habe ich womöglich von ihm geerbt. Diese Ungerechtigkeit kann ich nicht länger ertragen, Mutter! Ich bin zu ihm hin, ich wollte ihn umbringen, ich will ihn töten. Damit ich ihn endlich loswerde, damit er nicht mehr unerwünschter Teil meines Lebens ist, so wie ich immer ein unerwünschter Teil seines Lebens war. Damit er bestraft wird, für das, was er mir, was er uns angetan hat.

5. Untersuche die sprachliche Gestaltung des Textes.

„Klas sieht seinen Vater“ (Z. 16–19) – Untersuchung der sprachlichen Gestaltung	
<p><u>Später</u>, gestorben war die Mutter, verließ er das <u>muffige Nest</u> seiner Jugend und <u>fror und hungerte</u></p> <p>in der Hauptstadt ↔ sich empor zu <u>einem</u> Ziel.</p>	<p><u>unbestimmte Zeitangabe</u>: wichtiges Ereignis nur beiläufig im Nachsatz <u>ausdrucksstarke Kurzcharakteristik</u> <u>nüchterne, sehr knappe Bezeichnung problemati-</u> <u>scher materieller Lebensbedingungen oder Aus-</u> <u>druck von Sparsamkeit?</u> ungewöhnlich Satzstellung/Inversion <u>unbestimmter Artikel: Uninteressant, was für ein</u> <u>Ziel – ist es dann überhaupt eins?</u></p>
„Klas sieht seinen Vater“ (Z. 26–33) – Untersuchung der sprachlichen Gestaltung	
<p><u>Und was nun kam, war ein sonderbar verwirren-</u> <u>des Abenteuer</u>, da Klas zitternd und starren Blickes saß ↔ in der apathischen Menge, <u>verhuschte</u> der Name, und <u>der Herr dieses Namens erschien im Licht</u>,</p> <p>wo er <u>lautlos redete</u>, lachte und sich drehte <u>wie ein Mannequin</u>, zu den blecher- nen Klängen eines verstimmten Orchestrions.</p>	<p><u>Ankündigung, Vorausdeutung</u> <u>passender Begriff für das Folgende?</u> Inversion  <u>ungewöhnliche Wortwahl, Personifizierung?</u> <u>umständliche, distanzierende Umschreibung er-</u> <u>innert an religiöse Erscheinung</u> <u>scheinbarer Widerspruch (Stummfilm?)</u> <u>auffälliger Vergleich</u> typisch für Stummfilm-Kino</p>
„Klas sieht seinen Vater“ (Z. 36–42) – Untersuchung der sprachlichen Gestaltung	
<p>Und in ihm, <u>dem nichts Besitzenden</u>,</p> <p>stieg Wut, <u>jetzt, da</u> er <u>zu wissen glaubte</u>, <u>auch er</u> würde erben,  zwar <u>keine Güter</u>,  <u>aber Unerwünschtes</u>.</p>	<p><u>nachgestellte Erläuterung, ungewöhnliche Nomi-</u> <u>nalisierung</u> → Charakterisierung über die materi- elle Bedürftigkeit <u>Betonung des Moments</u> <u>Wissen erscheint zweifelhaft</u> <u>Wer noch? – Er ist doch ein Kind wie alle ande-</u> <u>ren?</u> <u>Rückbezug auf das Materielle: Entbehrung als</u> <u>prägende Erfahrung</u> <u>1) Sarkasmus: Das Einzige, was er je von seinem</u> <u>Vater bekommt, ist ein unerwünschtes Erbe.</u> <u>2) vage Bezeichnung: Was ist gemeint?</u></p>

6. Erläutere, was dieser Text deiner Meinung nach über die Familie oder die Familienbande aussagen soll.

*Mögliche Diskussionspunkte zur Aussage der Geschichte über Familie/Familienbande:*

- Man kann seiner Familie nicht entkommen.
- Auch wenn Familienmitglieder sich bewusst von der Familie trennen oder getrennt werden, bleiben die Beziehungen erhalten – wenn nicht in den äußeren Lebensumständen, so doch in den inneren Befindlichkeiten.
- Familiäre Verletzungen in der Kindheit können das ganze Leben beeinflussen.

Und weiter geht's mit den nächsten Aufgaben für heute:

In dieser „Stunde“ sollen Sie Ihre bisherigen Ergebnisse zu einem der bisher bearbeiteten Texte zusammenstellen. Orientieren Sie sich dabei an folgendem Merkkasten:

**Methode** Einen Erzähltext erschließen

**Thema/Inhalt**

- Was ist das Thema des Textes? Gibt es zentrale Motive?

**Aufbau der Handlung**

- Wie sind Ausgangssituation und Schluss (offen/geschlossen) gestaltet?
- Gibt es einen Höhe- bzw. Wendepunkt (Pointe)? Wird Spannung erzeugt?
- Wird linear (fortlaufend) erzählt oder gibt es Rückblenden und/oder Vorausdeutungen?

**Figuren**

- Welche Figuren kommen vor? Werden sie charakterisiert? In welcher Beziehung stehen sie? Erfährst du etwas über die Gedanken und Gefühle (innere Handlung) der Figuren oder liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung der äußeren Handlung?

**Erzähler**

- Welche Erzählform (Ich-Erzähler/-in oder Er-/Sie-Erzähler/-in) liegt vor? Wie wirkt dies?
- Welches Erzählverhalten (auktorial oder personal) liegt vor? Wie wirkt dies?

**Sprachlich-stilistische Auffälligkeiten**

- Gibt es Besonderheiten im **Satzbau**, z. B.: einfache, kurze Sätze (Parataxen) oder längere Satzgefüge (Hypotaxen)?
- Werden Sätze oder Wörter wiederholt? Gibt es ein **Leitmotiv** (→ S. 311)?
- Gibt es Besonderheiten bei der **Sprache/Wortwahl** (Jugendsprache, sachliche Sprache)?
- Werden **sprachliche Bilder** (Personifikationen, Metaphern, Vergleiche) gebraucht?
- Gibt es Textstellen, die **Andeutungen** enthalten, **Fragen** aufwerfen? Welche Fragen bleiben ungeklärt? Welche **Deutungsmöglichkeiten** ergeben sich daraus?

**Tipp:** Beschreibe nicht nur, sondern erkläre Wirkung und Funktion der erfassten Merkmale.

1. Stellen Sie Ihre Ergebnisse stichpunktartig zusammen, indem Sie die oben angegebenen Teilüberschriften übernehmen und die jeweiligen Fragen beantworten.
2. Formulieren Sie Ihre Ergebnisse aus, indem Sie alle Stichpunkte aus Aufgabe 1 in einem zusammenhängenden Text, also in eine vollständige Analyse der Kurzgeschichte, zusammenfassen. Ergänzen Sie eine sinnvolle, kreative Einleitung sowie ein Fazit, ggf. mit Ihrer eigenen Meinung zu Text.